

Die Böden der Flussaue bei Meisenheim

Bodenkundliche Exkursion am Samstag, 06.11.2004

Führung: Dr. Irmfried Buchmann, Traisen



Bodenprofil in der Flussaue von Meisenheim

Bei dieser bodenkundlichen Exkursion wurden folgende Standorte miteinander verglichen:

1. Wald und Feldflur an der K 65 (40:4423 E, 5504996 N)
2. Flussaue an der alten Glanbrücke (40:3728 E, 5506305 N)

Kennzeichen des Waldbodens:

Eine sehr flachgründige ca. 20 cm dicke, basenarme Braunerde mit sehr geringen pH-Wert 3,5. Diese Fläche ist wahrscheinlich nur deshalb mit einem schwachwüchsigen Eichen-Hainbuchenwald bedeckt, weil sich hier Ackerbau nicht lohnt.

Kennzeichen des Ackerbodens:

Auf dem lockeren schiefrigen Ausgangsgestein lagert hier ein ca. 25 cm dicker Braunerde-Ranker, der wahrscheinlich dadurch entstanden ist, dass die Horizonte durch das Pflügen durchmischt worden sind. Es ist zu vermuten, dass sich nach starken Regenfällen das Wasser auf dem undurchlässigen Untergrund staut und in Vertiefungen ansammelt. Durch Düngung ist der pH-Wert höher als im benachbarten Wald.

Kennzeichen der Flussaue am Glan:

Der braune Aueboden (Vega) war in dem etwa 2 m tiefen Aufschluss durch das Fehlen einer polygenetischen Horizontaldifferenzierung gekennzeichnet. Er ist durch Ablagerungen und Umschichtungen bei Hochwasser entstanden. Er besteht abhängig von der Strömungsgeschwindigkeit aus Löss, in dem unterschiedlich hohe sandige Anteile eingelagert sind. Bei einer Tiefe von etwa 2 m trat das Grundwasser zu Tage, das im oberen Bereich kapillar gebunden war. Trotz der hervorragenden Bodenqualität ist das Gelände wegen der Hochwassergefahr für den Anbau von Feldfrüchten weniger geeignet. Es wird entweder als Grünland genutzt oder mit Feldfrüchten (z.B. Mais) bebaut, die erst im

Frühjahr, wenn die Hochwassergefahr geringer ist, ausgesät werden. Bei der Bodennutzung durch Maisanbau findet bei Hochwasser eine erhebliche Bodenerosion statt. Das Ausmaß dieser Bodenabtragung ist auf der Odenbacher Gemarkung eindrucksvoll erkennbar. An der Grenze zwischen Grünland und Maisacker hat sich eine meterhohe Abtragungskante gebildet (40:3308 E, 5505261 N).

Koordinatensystem: UTM

Zusammengestellt von Günter Wrusch